

an letzteren Ort kämen die Schiffe von Indien und der Hauptstadt von *Mātshin*<sup>1)</sup>; ebenso beschreibt er die grosse, mit Bäumen bepflanzte Heerstrasse nach *Mātshin* und die Anlage der Sommerresidenz in dem früheren *Kai-ming-fu*, das jetzt den Namen *Shang-tu* erhielt<sup>2)</sup>. Vor Allem aber interessirt den hohen Staatsbeamten der chinesische Verwaltungsorganismus, und er führt die neun Abstufungen der Verwaltungsbehörden und der Beamtentitel nach ihren Benennungen an, so wie Manches von der Gerichtsbarkeit, von Ceremonien u. s. w., und gibt endlich eine Uebersicht der Provinzen, in welche China, das heisst das Reich von KUBLAI, damals getheilt gewesen sei. Sie stimmt grösstentheils mit der von KLAPROTH (a. a. O.) nach chinesischen Quellen angeführten Eintheilung überein<sup>3)</sup>. Die hohen Beamten waren Tadjiks (Perser), wirkliche Cataier und Uiguren.

Jenseits Catai ist, wie RASHID berichtet, dem Grossen Khan Alles unterworfen, ausser dem Reich *Tshipangu* (d. i. Japan, das *Fi-pönn-kwo* der Chinesen). Im Südwesten liege ein Waldland, nach dem sich der Kaiser der *Manzi* zurückgezogen habe, im Westen das Reich *Kaftshe-kwéi* (*Kiau-tshi-kwo* oder Tongking, wie YULE vermuthet), im Nordwesten Tibet und das Land der Goldzähne (in Talifu). Im Nordnordwesten dehne sich die Wüste aus.

Wenn man bedenkt, dass RASHID-EDDIN in Persien eine zwar in geographischer Hinsicht mangelhafte, aber doch in manchen anderen Beziehungen sehr eingehende und richtige Kenntniss von China besass, und die Anordnung der weiten Länder Central-Asiens ihm klar vorschwebte, so kann es uns wohl in Verwunderung setzen, in seinem nicht minder hochgebildeten jüngeren Zeitgenossen ABULFĒDA noch einmal einen Compiler alter Nachrichten nach Art des EDRISI zu finden. Allerdings lebte er am westlichsten Ende von Asien, und ausserhalb des mongolischen Reiches. Daher konnte ihm ein grosser Theil der neueren Kenntnisse verborgen bleiben. ABULFĒDA war 1273 zu Damascus geboren und wurde im Jahr 1310 mit dem Fürstenthum *Hamat* in Syrien, dem Erbe seiner Väter, belehnt. Er benutzte, nachdem er sich lebhaft und mit Auszeichnung an den Kämpfen gegen die Christen in Palästina und gegen die Mongolen am Euphrat betheiligte hatte, seine eigene reiche Bibliothek, um neben einem Abriss einer allgemeinen Geschichte noch einmal ein geographisches Sammelwerk zu schreiben. Besondere Aufmerksamkeit verwendete er darauf, aus allen ihm zugänglichen Quellen für jeden einzelnen Ort die Angaben über die Breiten und Längen zusammenzustellen. Im Wesentlichen gab er nach der

YULE's *Marco Polo* II, p. 219 ff.). Eigentlich endete der grosse Canal bei *Khingsai*; doch fand der Verkehr von dort nach *Zaitun* auf den Flüssen der jetzigen Provinzen Tshékiang und Fokiën statt.

1) Hier ist *Mātshin* ganz entschieden in maritimem Sinn gebraucht. Vielleicht ist Canton damit gemeint, wie auch YULE (*Cathay* p. 106 u. 259) angedeutet hat.

2) Die Lage der Stadt *Shang-tu* in der Nähe des mongolischen *Dolon-nor* (des chinesischen *Lama-miau*) ist von Dr. BUSHELL (*Journ. R. Geogr. Soc.* Vol. XLIV, 1874, p. 73 ff.) genau festgestellt worden. Ueber *Daidu*, *Shangtu* und die drei verbindenden Strassen, sowie über manche andere mit dem Bericht von RASHID-EDDIN zusammenhängende Angaben hat Dr. BRETSCHNEIDER in seinem neuesten Aufsatz: *Archaeological and historical researches on Peking and its environs* (Shanghai 1876) interessante Resultate seiner gelehrten Forschungen mitgetheilt.

3) S. auch dazu den Commentar von YULE (*Cathay* p. 267 ff.).